

Winterstein-
schule

Grundschule des Wetteraukreises

Schulprogramm der Wintersteinschule



Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Schule	3
1.1	Unsere Schule heute	3
1.2	Entstehung und Entwicklung der Schule	3
2.	Aufträge	4
2.1	Bildungsauftrag	4
2.2.	Erziehungsauftrag	4
2.3	Beratungsauftrag	4
2.4	Unterrichtsgestaltung	5
2.5	Leitziel	5
3.	Unterrichtsfächer	6
3.1	Deutsch	6
3.2	Mathematik	6-7
3.3	Sachunterricht	7
3.4	Kunst	7-8
3.5	Religion	8
3.6	Englisch	9
3.7	Musik	9
3.8	Sport	10
4.	Besondere Akzente	11
4.1	Förderung der Lesekompetenz	11-13
4.2	Computereinsatz als Bestandteil des Unterrichts	13-14
4.3	Auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule	15-16
4.4	Limespatenschaft	16-17
4.5	Theater-Musical-AG und Chor	17-19
5.	Unser Schulleben	19
5.1	Lebens- und Lernräume/Lernumfeld Klassenraum	19
5.2	Schulalltag	20
5.3	Zusammenarbeit und Öffnung ...	20
5.3.1	Eltern	20
5.3.2	Kindergärten	20
5.3.3	Kirchen	21
5.3.4	Schulen	21
5.3.5	Vereine und andere Institutionen	21
5.3.6	Gemeinde	21
6.	Ausblick	22
6.1	Zertifizierung als gesundheitsfördernde Schule	22
6.2	Ganztagsschule nach Maß	22
6.3	Betreuung auf dem Schulgelände	22
6.4	Räumliche Veränderung	22
6.5	Einsatzstelle für das Soziale Jahr	22

1. Unsere Schule

1.1 Unsere Schule heute

Die Wintersteinschule liegt im Grünen am Rande der Ortsgemeinde Ober-Mörlen. In Ober-Mörlen wohnen ca. 5.950 Einwohner, zum großen Teil alteingesessene Familien. Zwei Ortsteile, Langenhain und Maiberg gehören zur Kerngemeinde Ober-Mörlen. Die Grundschule ist die einzige Schule am Ort. Weiterführende Schulen werden von den Schülern und Schülerinnen in Bad Nauheim und zunehmend auch in Butzbach besucht.

Das Lehrerkollegium stellen die Schulleiterin Rita Knapp, die beauftragte Konrektorin Ellen Bernhardt und derzeit 13 Stammllehrkräfte, der Sprachheillehrer, 2 Abordnungen, der evangelische Pfarrer und zwei Lehramtsanwärterinnen im Vorbereitungsdienst.

195 Schüler/innen besuchen derzeit unsere Schule, davon sind 51 Fahrschüler/innen. Der Anteil der ausländischen Schüler/innen liegt bei ca. 6 %, der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei 9 %.

Gemeinsamer Unterricht findet zurzeit seit dem Schuljahr 2007/08 in der jetzigen Klasse 2a statt.

1.2 Entstehung und Entwicklung der Schule

- Am 06.08.1962 wurde das Schulgebäude in Ober-Mörlen als erste Mittelpunktschule des Altkreises Friedberg seiner Bestimmung übergeben. Dem Schulverband wurden die beiden Volksschulen der Verbandsgemeinden zugeordnet.
- Am 27.09.1968 kam die Schulturnhalle dazu.
- Erstmals im Schuljahr 1971/72 kamen Hauptschüler/innen der Klassen 7 bis 9 aus den Bad Nauheimer Stadtteilen Nieder- Mörlen und Steinfurth zu den Ober-Mörlener Hauptschüler/innen. Die Klassen 5 und 6 des beschriebenen Einzugsgebietes wurden der Förderstufe der Frauenwaldschule in Nieder-Mörlen zugeordnet.
- In den Jahren 2002 und 2003 wurde das Schulgebäude aufgestockt. Das Lehrerzimmer wurde vom ehemaligen Hausmeisterbungalow nach 20 Jahren ins Hauptgebäude zurückverlegt. Die Schule erhielt 2003 auch einen großen Musiksaal. Die Einweihung des Schulerweiterungsbaus fand am 17. Oktober 2003 statt.
- Am 01.02.2005 erhielt die bis dahin als Mittelpunktschule Ober-Mörlen geführte Schule ihren Namen **Wintersteinschule**.

Zum Schuljahr 2007/2008 lief die Hauptschule an der Schule in Ober-Mörlen aus. Das Auslaufen der Hauptschule zog einige bauliche Veränderungen an der Wintersteinschule nach sich.

Physik-Chemiesaal, Werkraum und Schulküche wurden im Rahmen der Altbausanierung rückgebaut und stehen seit Mai 2009 als multifunktionale Räume zur Verfügung.

Alle Klassensäle sollen Internetanschluss und mindestens eine Singlestation mit einem PC und Drucker erhalten.

2. Aufträge

Im Schulprogramm der Wintersteinschule wird der allgemeine Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule (§ 2 HSchG) berücksichtigt.

2.1 Bildungsauftrag

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die Kinder finden bei uns einen Lebens- und Lernraum vor, in dem sie individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend entwickeln können.

Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder, ihre natürliche Lebensfreude zu bewahren, sich weiter zu entwickeln, dabei auch selbstständig von einander zu lernen.

Durch ermutigende und fördernde Hilfe wollen wir die Kinder zu Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft führen und somit Grundlagen für ihre weitere Schullaufbahn schaffen.

2.2 Erziehungsauftrag

Durch veränderte gesellschaftliche und familiäre Strukturen nimmt neben dem Bildungsauftrag auch der Erziehungsauftrag zunehmend Zeit und Raum ein.

Immer mehr Probleme werden in die Schule getragen. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher sehr wichtig. Wir versuchen in Zusammenarbeit mit ihnen Werte eines sozialen, gewaltfreien Miteinanders zu vermitteln. Auf der Grundlage der bestehenden Schulordnung erarbeiten sich alle Klassen eine eigene Klassenordnung, die im Klassenraum ausgehängt ist. Die Klassenregeln sollen allen Kindern verdeutlichen, dass alle gleiche Rechte und Pflichten in der Klassengemeinschaft haben und soll zu respektvollem Umgang miteinander anhalten.

Ordnungs- und Spielhäuschendienst tragen zur Förderung der Schulgemeinschaft bei.

2.3 Beratungsauftrag

Beratungstätigkeit ist genauso wie Unterrichten, Erziehen, und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer.

Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten in den Bereichen

- Lernangebote
- Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Besondere Begabungen
- Übergang auf weiterführende Schulen

2.4 Unterrichtsgestaltung

Grundsätzlich gilt:

- Unterrichtsinhalte werden so ausgewählt und aufbereitet, dass ihre Bedeutsamkeit für die Kinder erkennbar wird
- Unterricht wird klar strukturiert, verständlich, anschaulich und interessant gestaltet
- Die Leistungsfähigkeit des einzelnen Kindes wird (durch Differenzierung) berücksichtigt
- Das Verhältnis Lehrkraft-Schüler/innen soll vertrauensvoll sein
- Im Unterricht sollen die Schüler/innen in ihrer Kommunikationskompetenz und in ihrer Entscheidungsfähigkeit gefördert und gefordert werden
- Die Klassen sollen nach gemeinsam erarbeiteten Regeln unterrichtet werden

Von diesen Grundsätzen ausgehend ergeben sich gemeinsame Arbeitsphasen, aber auch individualisierte Formen des Unterrichts wie Tages oder Wochenplan, Stationsarbeit, Lernwerkstätten, Projektarbeit.

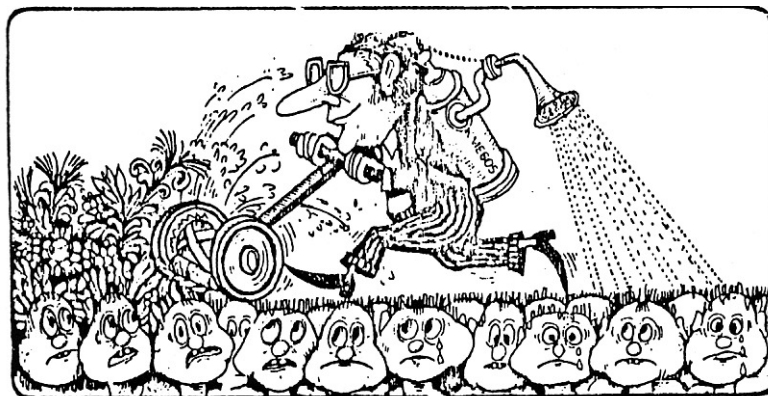
Partner- und Gruppenarbeit sind in allen Unterrichtsformen möglich. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit sich in den verschiedenen Fähigkeiten zu ergänzen, voneinander zu lernen und dadurch ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Ritualisierte Gesprächskreise helfen bei der Erweiterung der sozialen Kompetenz, entwickeln die Empathiefähigkeit und helfen bei auftretenden Problemen bei der Konfliktbewältigung.

2.5 Leitziel

Durch unsere Unterrichtsgestaltung wollen wir schon ab der 1. Klasse unserem Leitziel:

Wir fördern keinen Einheitschnitt,



sondern stärken positive harmonische Vielfalt.



Quelle: Kinder und Lehrer lernen: Freie Arbeit aus: Lehrer- Bücherei: Grundschule
Hrsg: Horst Bartnitzky und Reinhold Christiani

gerecht werden und

- Lernfreude und Lernbereitschaft wecken, das Lernen zu lernen,
- eine positive Arbeitshaltung aufbauen
- Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, Verantwortung zu übernehmen

3. Unterrichtsfächer

3.1 Deutsch

Im Deutschunterricht wird ab dem 1. Schuljahr differenziert gearbeitet, um den vielfältigen Erfahrungen und der Bandbreite der Entwicklungsstadien Rechnung zu tragen.

Der Schriftsprachenwert erfolgt je nach Klasse mit oder ohne Fibel, wobei in beiden Fällen den Kindern alle Buchstaben von Anfang an (Anlauttabelle) zur Verfügung stehen. Individuelle und differenzierte Zugänge zum eigenen Schriftsprachenwert sind somit möglich.

Auf das Erlernen der Druckschrift folgt die Einführung der VA, da diese der Druckschrift stark ähnelt und somit den Übergang zur gebundenen Schrift erleichtert. Mit Rechtschreibfehlern wird konstruktiv umgegangen, Diktate spielen insgesamt eine untergeordnete Rolle.

Individuelle Textanalyse ermöglicht der Lehrperson einen Einblick in die Erkenntnisprozesse, die im Kind auf dem Weg zur Schrift bereits vollzogen hat.

Die Arbeit mit dem Wörterbuch ist fester Bestandteil.

Um Lesen und Schreiben als lohnenswertes Ziel zu vermitteln, werden verschiedene Medien zur Motivation eingesetzt, wie z.B. Computer bzw. Internet: Besonders beliebt ist bei den Kindern das „Antolin-Programm“.

Der Literaturunterricht wird handlungs- und produktionsorientiert ausgeführt, auch fächerübergreifende Aspekte kommen hier zum Tragen.

Teil des Schreibprozesses ist die Überarbeitung und Veröffentlichung von Texten. Um das mündliche Sprachhandeln zu fördern sind Gesprächskreise feste Elemente des Unterrichts, in dessen Rahmen Erfahrungen ausgetauscht, Konflikte geklärt und Sachverhalte erarbeitet werden.

An unserer Schule steht das lustbetonte Lesen im Vordergrund. Eine weitere wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Lesekarriere ist die Mitarbeit der Eltern (siehe schuleigenes Lesekonzept, strategisches Ziel 1).

3.2 Mathematik

Die Aufgaben des Mathematikunterrichts in Klasse 1 – 4 sind:

Entwicklung und Sicherung von Verständnis, Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen. Mit geometrischen Formen, Maßen und Lagebeziehungen bewusst umgehen. Die Lebenswirklichkeit mit entsprechenden Sachaufgaben erschließen. Motivation und Freude am Mathematikunterricht fördern. Durch handelnd-entdeckendes Lernen bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten zum Beobachten, Vergleichen, Vermuten und Argumentieren. Somit wird ein wertvoller Beitrag zur allgemeinen Denkerziehung geleistet. Es schafft Räume zum selbsttätigen Lernen und lässt Zusammenhänge verstehen. Durch das handelnde Umgehen mit Mathematik wird diese für die Kinder begreifbar. Wichtig bleiben jedoch weiterhin Übungen zu Rechenfertigkeiten, die einen gewichtigen Raum einnehmen müssen. Es wird dabei darauf geachtet, dass diese in Übungen ansprechend und übersichtlich dargeboten werden, so dass Kinder auch zum selbstständigen Arbeiten angespornt werden.

Dabei sollte die Lernfreude und das Selbstvertrauen in eigene Leistungsfähigkeiten immer wieder positiv verstärkt werden. Dazu ist es notwendig, dass der Mathematikunterricht so gestaltet wird, dass jedes Kind auch Möglichkeiten erhält, eigene Wege zu gehen. Beachtet werden dabei auch überdurchschnittliche Schüler/innen, die z.B. durch anspruchsvolle freiwillige Angebote zum Entdecken und Knobeln herausgefordert werden. Wir bieten deshalb eine Denksport – AG und die

Teilnahme an Wettbewerben (Känguru- Wettbewerb und Mathematik- Olympiade) an.

Als Arbeitsformen bieten sich den Kinder neben dem gemeinsamen Unterricht auch Partner- und Gruppenarbeit an, so dass soziales Lernen ebenfalls trainiert wird. Im Anschluss an ihre Arbeit wird den Kindern immer wieder Gelegenheit gegeben ihre Lösungen zu erklären, zu vergleichen und zu diskutieren. Gemeinsam durchgeführte Lernspiele fördern die Freude an der Mathematik und das Lernen miteinander.

Um Schwächen und Lerndefizite frühzeitig zu erkennen und Fördermaßnahmen zu ergreifen, verfügen wir über geeignete Diagnoseinstrumente und erfahrene Lehrkräfte.

3.3 Sachunterricht

Die Aufgabe des Sachunterrichts besteht in einer zielgerichteten Erschließung der Umwelt für die Schüler. Das Ergebnis soll ein zunehmend bewusstes Auffassen von Erscheinungen und Vorgängen in Natur und Technik, im Zusammenleben von Menschen, im Raum, in der Zeit und in der Beziehung zum eigenen Körper sein.

Diese Themen können miteinander verflochten sein; ein fächerübergreifendes Arbeiten wird angestrebt. Dabei kommen sprachliche, gestalterische, musikalische, auch mathematische Aspekte zum Tragen.

Die Arbeitsformen und Arbeitsverfahren des Sachunterrichts ermöglichen den Schüler/innen das selbständige und handelnde Erarbeiten der Themen.

Dazu gehören:

- Vorerfahrungen im Gespräch ermitteln
- Arbeits- und Forschungsaufträge vergeben
- Experimentieren
- Informationen durch Internetrecherche, Sachbücher beschaffen, auswerten und verarbeiten.
- Zeichnungen, Plakate, Texte erstellen
- Expertenbefragungen durchführen (Ersthelfer, Johanniter, Arzt und Zahnarzt, Polizei, Feuerwehr, Förster, Zeitzeugen wie Großeltern)
- Erkenntnisse sicher reflektieren
- Aufsuchen außerschulischer Lernorte (z.B. Bauernhof, Museum, Bäcker, Kläranlage, Hochbehälter, Imkerei, Feuerwehr, Streuobstwiesen, Kelterei, Hessenpark, Senckenbergmuseum, Palmengarten, Gemeinde, u.a.)

3.4 Kunst

Die bereits im Vorschulalter entwickelten ästhetischen Darstellungsformen werden in der Grundschule weiterentwickelt und zunehmend komplexer und anspruchsvoller umgesetzt.

Dabei werden Qualifikationen in folgenden Techniken erworben:

- Zeichnen
- Malen
- Schrift / Schreiben
- Drucken
- Collage / Montage
- Textiles Gestalten
- Plastisches Gestalten

Die Analyse der eigenen Arbeiten und die der Mitschüler/innen und auch von berühmten Künstlern münden in bewussteren Umgang mit Kunst.

Außerdem findet eine regelmäßige Teilnahme an ausgewählten Malwettbewerben statt. Die Arbeiten der Kinder finden in Ausstellungen ihrer Werke im Klassenraum, im Treppenhaus und in der Vitrine ihre Wertschätzung.

3.5 Religion

Der Religionsunterricht an unserer Schule wird zweistündig pro Woche erteilt. Die Schüler/innen sind überwiegend katholisch und evangelisch. Eine Minderheit bilden muslimische Schüler/innen.

Im ersten Schuljahr wird ein ökumenischer Religionsunterricht erteilt.

Der Religionsunterricht knüpft an der Lebenswirklichkeit der Kinder an. Still werden und staunen ist durchgängiges Prinzip in allen Klassenstufen. Dies geschieht z.B. in Stille-Erfahrungen (Phantasie Reisen, Meditationsübungen). Die Hinführung zu Stille und Gebet sowie die Begegnung mit Symbolen sind grundlegend.

Im Anfangsunterricht der ersten und zweiten Klasse geht es in erster Linie darum, Vertrauen anzubahnen und zu stärken. Dies geschieht auf unterschiedlichen Ebenen: Vertrauen zu sich selbst, zu anderen Kindern und Erwachsenen und letztendlich zu Gott. Diese Aussage wird fortgeführt im Religionsunterricht der Klasse 3 und 4, indem die Schüler/innen begleitet werden in Fragen des Umgangs mit Schuld, Grenzen, Leid und Tod. Darüber hinaus sollen die Schüler/innen die christliche Hoffnung in ihrem Leben wahrnehmen und ihre religiöse Identität stärken. Die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden ist uns dabei sehr wichtig. Dazu gehören gemeinsam vorbereitete Gottesdienste in die die Schüler/innen eingebunden werden, Schulfeste sowie Bittprozessionen für katholische Kinder der 3./4. Klasse.

3.6 Englisch

Das übergreifende Ziel des Englischunterrichts an unserer Grundschule ist, bei den Schülerinnen und Schülern die Freude am Fremdsprachenlernen zu wecken und ihnen die Fremdsprache als ein wichtiges Mittel der Kommunikation zu vermitteln.

Der Englischunterricht an sich ist auf die Entwicklung einer altersgemäßen sprachlichen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler angelegt.

Ziele:

- Erwerb einer positiven Grundeinstellung zum weiteren Erlernen der englischen (und anderen) Sprachen.
- Gestärktes Selbstbewusstsein, dass Fremdsprachenlernen zu meistern ist.
- Eine fremdsprachliche, je nach Lernzeit unterschiedlich ausgeprägte Handlungskompetenz in einer Reihe alltäglicher Situationen, die dem Erfahrungshorizont der Kinder entsprechen.
- Eine Aussprachekorrektur auf möglichst hohem Niveau.
- Ein Bewusstsein für die eigene und fremde kulturelle Identität (Landeskunde).
- Rezeptives und produktives Aneignen des Schriftbildes, wobei der Schwerpunkt auf der lernunterstützenden Funktion des Schriftbildes liegt.

Prinzipien:

- Einsprachigkeit
- spielerischer, motivierender, ganzheitlicher, kreativer Umgang mit Chants, Rhymes, Songs, dadurch Schulung des Hörverstehens
- Materialien (z.B. picture cards, Realia, CDs, englische Kinderbücher, etc.) mit hohem Aufforderungscharakter
- Themen und Wortschatz aus der Lebenswelt der Kinder
- Einüben von Bewegung, Gestik, Mimik (Total physical response,) dadurch Erschließung von Alltagszusammenhängen
- Vorrang von Leistungen und Fähigkeiten der mündlichen Kommunikation vor schriftlichen Fähigkeiten.

3.7 Musik

Leitsatz:

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und eines produktiven Schulklimas durch musisch-künstlerische Angebote

Der Musikunterricht leistet neben der Vermittlung von Kenntnissen und der grundlegenden Ausbildung musikalischer Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag zur Bildung der kindlichen Persönlichkeit. Zudem wird durch das gemeinsame Gestalten in besonderer Weise das Miteinander der Kinder gefördert.

Im Musikunterricht wird eine bewusste Auseinandersetzung mit dem Hören bei den Kindern angebahnt. Dies reicht von einfachen Geräuscherlebnissen bis hin zu Hörwerken verschiedener Epochen und Komponisten.

Im regulären Musikunterricht steht das gemeinsame Musizieren im Vordergrund. Für den Umgang mit Instrumenten steht an unserer Schule ein Orff-Instrumentarium zur Verfügung. Zusätzlich ist unser Musikraum mit einem Klavier, einem Schlagzeug und einem E-Piano bzw. Keyboard ausgestattet. Die PA-Anlage ermöglicht zudem den Einsatz von Band-Instrumenten.

Wünsch/Anregungen

- festinstallierte Flötenkurse
- festinstallierte Orff-AG

3.8 Sport

Der Schulsport versteht sich als wichtiger Ansatzpunkt ganzheitlicher und gesundheitlicher Erziehung. Das Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen findet stärkere Berücksichtigung und ist zentraler Ausgangspunkt. Von grundlegender Bedeutung sind daher zwei sportübergreifende Bewegungsfelder:

1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Örtliche Gegebenheiten:

Unsere Schule verfügt über eine große Schulturnhalle mit Bühne, sowie einen Hartgummiplatz, 3 Schulhöfe mit einer Street- Ball Anlage (Basketballkörbe), Tischtennisplatten und einer Wiese.

Eine Boulderwand, Klettergerüste und Schaukeln, sowie ein Spielehäuschen mit den unterschiedlichsten Bewegungsgeräten (Pedalos, Stelzen, Roller, Holzrettfahrzeuge, Dosenstelzen, Gummitwist etc.) werden für die täglichen Bewegungszeiten und Pausen genutzt. Für die Bewegungszeit auf dem Schulhof während der Pausen können Bewegungsmaterialien ausgeliehen werden. Die Organisation der Ausleihe übernehmen im Wechsel die vierten Schuljahre .Da sich auf unserem Schulgelände keine Weitsprunggrube befindet, nutzen wir u.a. zur Vorbereitung der Bundesjugendspiele den zur Sprunggrube umfunktionierten Sandkasten eines nahe gelegenen Abenteuerspielplatzes.

Die dritten Schuljahre fahren ein Jahr lang zum Schwimmunterricht in das örtliche Schwimmbad. Dort stehen uns ein Nichtschwimmerbecken zur Wassergewöhnung und ein abgegrenzter Bahnenbereich für den Erwerb des Jugendschwimmpasses in den einzelnen Abstufungen zur Verfügung.

Auf Grund unserer örtlichen Gegebenheiten und der Personalsituation sind wir im Schuljahr 2008/09 in der Lage für alle Klassenstufen 1-4 wöchentlich drei Sportstunden anzubieten.

Ebenso findet regelmäßig für alle Jahrgangsstufen eine Ballsport AG statt, die von einem FSJ`ler in Zusammenarbeit mit dem hiesigen Handballverein geleitet wird.

Sportliche Veranstaltungen:

An unserer Schule werden in jedem Schuljahr die Bundesjugendspiele der Leichtathletik durchgeführt. Vielfältiges Training, auch in spielerischer Form, bereitet die Schüler/innen auf diesen Wettkampf vor. Sie lernen dabei ihre eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen und zu bewerten.

Jeweils die besten vier Mädchen und Jungen aus den 3. und 4. Jahrgängen nehmen dann regelmäßig am Leichtathletik – Grundschulwettbewerb des Wetteraukreises teil.

Geht es bei den bisher genannten Tätigkeiten darum Einzelleistungen zu erbringen, so steht beim Fußball - Grundschulwettbewerb des Wetteraukreises der 3. und 4. Klassen das sportliche Abschneiden der gesamten Mannschaft im Vordergrund.

Zur Faschingszeit in der Karnevalshochburg Ober–Mörlen erleben die Schüler/innen die Sporthalle als „Narrhalla“.

Mit Spielen und Tänzten, lustiger Karnevalsmusik, sowie unterschiedlichen Bewegungsangeboten, feiert die gesamte Schule ein großes Faschingsfest.

Alle drei Jahre finden die Sport -und Spieletage in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Sportvereinen statt. Die Schüler/innen können sich je nach Interesse in die verschiedenen Kursangebote einwählen und zwei Tage lang unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen.

4. Besondere Akzente

4.1 Förderung der Lesekompetenz

Leseförderung ist besonders wichtig und notwendig angesichts der Ausbreitung der elektronischen Medien und des wachsenden Freizeitangebots. Leseförderung steht in enger Beziehung zur Schreibförderung.

Leitsatz / Ziel:

- Förderung der Lesemotivation, der Lesebereitschaft
- Die Schüler/innen sollen das Buch / das Lesen / Literatur als sinnvolle und Spaß machende Freizeitbeschäftigung erfahren
- Erweiterung der Lesefähigkeit und des Textverständnisses

Maßnahmen:

- Vorlesen – besonders im Anfangsunterricht
Das regelmäßige Vorlesen von Kinderliteratur soll zu einer ritualisierten Einrichtung werden. Eine Liste geeigneter, bewährter und neuer Kinderliteratur wird zusammengestellt.
- Das Vorlesen soll in allen Schuljahren weitergeführt werden. Es werden Vorleseaktionen stattfinden
 - in der Bücherei zu einem bestimmten Thema
 - zur Adventszeit
- Erzählungen mit musikalischer Untermalung
- Aktionen wie z.B. Lesenacht, Lesen im Zelt, Lesen im Park bieten die Möglichkeit, eigene Leseinteressen zu entwickeln und Lesevorlieben nachzugehen
- Ein motivierendes Leseumfeld wird geschaffen durch Einrichten einer Lesecke (in jedem Klassenraum) sowie einer Schülerbücherei.
- Ein umfangreiches Angebot an Ganzschriften (mit Lehrerbegleitmaterial) für alle Jahrgangsstufen ist vorhanden und wird ständig ergänzt.
- Die Produktion eigener Texte wird angeregt und für die Präsentation ein geeigneter Rahmen geschaffen.
- Die Schülerbücherei soll in den Unterricht einbezogen werden. Die Gemeindebücherei wird regelmäßig besucht.
- Ein Lesewettbewerb der Jahrgangsstufen 2-4 wird durchgeführt.
- Feste Einrichtung „Schülerbücherei“ mit festen Ausleih- und Lesezeiten; Betreuung auch durch Eltern und Leselernhelfer/innen von der AWO

Überprüfung der Maßnahmen:

- Am Anfang eines Schuljahres überprüfen die Lehrer/innen einer Jahrgangsstufe gemeinsam die Einrichtung der Lesecke in ihrem Klassenraum, beraten über Ergänzungen und Neuanschaffungen.
- Die Klassen 2-4 lesen pro Schuljahr 2 Ganzschriften. Die Ergebnisse der Arbeit mit den Texten werden präsentiert (in Parallelklassen, vor den Eltern). Eine Absprache über Texte, Präsentation und zeitlichen Rahmen erfolgt in einer Konferenz.
- Die Lesewettbewerbe werden am Ende des Schuljahres durchgeführt. Pro Klasse werden je 4 Kinder nominiert; sie lesen aus ihren Lieblingsbüchern in Anwesenheit der gesamten Jahrgangsstufe. Bewertet werden Lesetechnik, Ausdrucksfähigkeit sowie Textverständnis.

- Die verantwortlichen Lehrer/innen überprüfen bei ihren Schüler/innen (durch Test) Lesefertigkeit und Textverständnis und dokumentieren die Fortschritte. Für jede Jahrgangsstufe wird geeignetes Material angeschafft.

Wünsche / Anregungen:

- Mindestens 1 Förderstunde „lesen“ pro Klasse
- AG „Willkommen im Märchenwald“

Arbeitsgemeinschaft „Willkommen im Märchenland“

Märchen erzählen, vorlesen und hören hat eine jahrhundertealte Tradition.

Sie beschreiben alle Seiten des Lebens. Dadurch stärken sie das Selbstvertrauen der Kinder und machen Mut. Mit den inneren, individuellen Bildern, die beim Erzählen der Märchen beim Zuhörer entstehen, werden Fantasie und Vorstellungskraft gefördert. Die Märchenbilder wirken auf einer seelischen Ebene und vermitteln den Kindern Vertrauen in das Gute. Damit lösen sie auch eine moralische Haltung aus. Sie tragen somit zu der Bewältigung innerer Konflikte und Ängsten bei. Die hohe sprachliche Qualität der Märchentexte fördert zudem die Sprachentwicklung der Kinder. Bei der Beschäftigung mit Märchen aus anderen Ländern lernen die Kinder andere Kulturkreise kennen.

Die konzentrierte Erzählsituation bringt die Kinder zu ihrer inneren Ruhe, die sich in den Alltag überträgt. Die vorgetragenen Märchen sind nach dem Alter der Kinder ausgesucht.

Neben dem Erzählen der Märchen ist die vertiefende Beschäftigung mit den Märchenbildern und Figuren Inhalt der AG.

Diese Beschäftigungen können sein:

- Märchen spontan im Rollenspiel nachspielen
- Märchenszenen malen und anhand der Bilder nacherzählen
- Basteln zum Märchen
- Lieder singen, die thematisch zum Märchen passen
- Kreisspiele zum Märchen spielen
- Märchen als szenisches Spiel oder Schattenspiel aufführen
- Entspannungsübungen, leichte Yogaübungen, die in das Märchenerzählen integriert sind

Zeitrahmen:

1 bis 2 Schulstunden

Gruppengröße:

Bis zu 15 Kinder

Raum:

Ein Raum, der nicht als Klassenraum genutzt wird.

Literatur:

„Willkommen im Märchenland“, S. Günther, 2007

„Bei Zwergen, Elfen und Trollen“, S. Günther 2008

„Ganzheitliche Entspannungstechniken für Kinder“, U. Salbert, 2006

AG „Hörclub“

Bewusstes Zu- und Hinhören macht nicht nur Spaß, sondern fördert die soziale Kompetenz verbessert die sprachliche Ausdrucksfähigkeit übt und trainiert das genaue und konzentrierte Zu- und Hinhören weckt die Fantasie und den kreativen Umgang mit Geschichten und Sprache stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit

Im Hörclub werden Hörspaziergänge gemacht, Geräuschrätsel entschlüsselt und Geräusche aufgenommen. Die Kinder lernen technische Raffinessen von Aufnahmegegeräten kennen, hören kleine Hörspiele und entwickeln eigene Hörgeschichten, erzählen Witze und Rätsel, erarbeiten Interviews und nehmen diese auf.

Zeitraumen: 45 bis 60 Minuten

Gruppengröße: bis 15 Kinder

Leitung: LiV im Rahmen des Moduls „Schule mitgestalten und entwickeln“

4.2 Computereinsatz als Bestandteil des Unterrichts

Der Computer erfährt eine rasante Verbreitung im alltäglichen Leben. Er wird als moderne Technologie auch von Familien genutzt.

PC-Kenntnisse gehören in vielen Arbeitsbereichen zum Berufsbild. Aufgabe der Schule ist es, die Schüler frühzeitig auf elementare Anforderungen des Berufslebens vorzubereiten.

Der Rahmenplan der Grundschule weist auf die gesellschaftliche Bedeutung der Medienerziehung hin, in eine informations- und kommunikationstechnische Grundbildung beinhalten soll.

Der Computer soll frühzeitig als Arbeitsmittel kennengelernt werden. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Computer soll geschult werden.

Die Schule soll eine kompensatorische Wirkung durch die PC-Schulung erreichen und Defizite des Zugangs ausgleichen.

Die Kinder sollen den PC nicht als Spielgerät, sondern als Lern-, Kommunikations- und Informationsmedium kennenlernen. Regeln müssen entwickelt und eingehalten werden.

Die Vermittlung der drei grundlegenden Kulturtechniken darf nicht zugunsten einer Spezialisierung im Multimediabereich vernachlässigt werden.

Wir verstehen den Einsatz des Computers im Unterricht der Wintersteinschule als Erlernen einer vierten Kulturtechnik.

Leitsatz:

Vielfalt – Selbstständigkeit – Miteinander – Motivation

Ziel:

Medienkompetenz (Tastatur benutzen, Texte eingeben, einfache Formatierung, drucken im Hoch- oder Querformat, Umgang mit „speichern unter“, Umgang mit Dateien, Seite einrichten, Umgang mit Tabellen, Grafiken einfügen, verkleinern, vergrößern, Umgang mit Sprechblasen, Arbeit mit Textfeldern)

Maßnahmen:

Im Computerraum an Geräten Arbeitsaufträge in Stationen ausführen (z.B. ein leeres Dokument öffnen, einen Text schreiben, Überschriften gestalten, Schrift- und Schriftgrad verändern, Texte verrücken, farbig markieren, ausdrucken und speichern)

„Experten“ = Schüler mit Vorwissen helfen Schülern

Motivation:

Computerführerschein durch Abarbeiten der einzelnen Stationen zu erlangen

Überprüfung:

Arbeitsauftrag mit oben beschriebenen Kompetenzen ausführen z.B. Text gestalten, Bild hinzufügen, Schrift verändern etc.

Wünsche / Anregungen:

- PC-Arbeit in Kleingruppen
- Für 3. und 4. Schuljahr mindestens 2 PC-Stunden/Woche
- Weitere PC-Schulungen vor Ort

Ziele:

Wissensaneignung:

- a) über Lernsoftware
- b) über Lexika (z.B. Encarta: gezielte Informationsnutzung und –auswertung)
Schuhbegriffe eingegeben können
- c) über das Internet (z.B. www.blindekuh.de)
Umgang mit Suchmaschinen, markieren, kopieren, einfügen, Informationsnutzung, Quellenangaben machen, Umgang mit dem Internetexplorer, Absichern und Abspeichern von Dateien

Kommunikation mit anderen Schulen durch Verschicken von E-Mails

- Brieffreundschaften mit direkter Antwortmöglichkeit
- Kontaktpflege zu Gleichaltrigen
- Austausch über gleiche Projekte z.B. nach Butzbach
- Fotos einscannen und verschicken
- Über Web-cam auch Blickkontakt
- Einladungen verschicken etc.
-

Ausblick:

Einrichten einer Klassen-e-Mailadresse z.B. über www.web.de-freemail

Überprüfen der Maßnahme:

Verschicken von E-Mails an gleich ausgerüstete Schulen

4.3 Auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule

Dieser Bereich sollte aus **drei Blickrichtungen** betrachtet werden. *Das Essen, der Raum, unser Erziehungsauftrag.*

Schule hat einen klaren Erziehungs- und Bildungsauftrag, der auch zur Mitwirkung in der Gesundheitserziehung verpflichtet.

Die zum Teil unausgewogene Ernährung bei Schulkindern führt direkt zu Konzentrationsschwächen, Müdigkeit aus Mangelversorgung (kein Frühstück) oder zu fett- und kalorienreichem Essen, Karies, Adipositas und physische oder psychische Beeinträchtigung durch zu geringe Flüssigkeitsaufnahme. Doch gerade Grundschul Kinder benötigen viel Flüssigkeit in der Wachstumsphase.

Wer nicht oder falsch isst, kann schlechter lernen und arbeiten z.B. macht Kohlenhydratmangel müde. Hungergefühle bei Kindern können schnell zu: - Müdigkeit – Lustlosigkeit – Motivationsverlust – Unaufmerksamkeit – aggressivem Verhalten führen.

Das gemeinsame Schulfrühstück trägt dazu bei, Leistungen, Verhalten und Einsicht zur gesunden Ernährung zu verbessern (z.B. keine Süßigkeiten im Schulfrühstück, zuckerfreier Schulvormittag).

Viele Verhaltensveränderungen lassen sich nicht von heute auf morgen erreichen, d.h. Schüler sollen nicht gleich „perfekt“, sondern ständig etwas gesünder frühstücken. Somit schafft das gemeinsame Schulfrühstück einen Zugang zur Änderung des Schülerverhaltens mit langfristig gesundheitsfördernden Wirkungen.

Ebenso ist gemeinsames Essen als wesentlicher Teil der sozialen Erziehung anzusehen.

Maßnahmen:

- In unserer Schule haben wir durch die Bereitstellung von Wasserkästen in den Klassenräumen das „Trinken“ schon in den Unterricht integriert.
- An unserer Schule findet von 9.40 Uhr bis 9.50 Uhr ein gemeinsames Frühstück in den Klassen statt mit anschließender Bewegungspause.

Ziele:

- Befähigung zur selbstständigen gesunden Ernährungsgestaltung
- Selbstständiges Zubereiten kleiner gesunder Mahlzeiten
- Unterstützung der Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Kinder durch ein gemeinsames Frühstück.
- Vorbeugung von Übergewicht und anderen Ernährungsproblemen
- Lernen und Festigen eines gesundheitsfördernden Essverhaltens
- Bewusste Lebensmittelauswahl
- Positive Beeinflussung der Esskultur und Lernen der Tischsitten
- Stärkung des sozialen Miteinanders
- Förderung der Kommunikation

Projektunterricht:

Ab dem Schuljahr 2008/09 wird in den 4. Klassen in Kleingruppen Projektunterricht durchgeführt, in dem altersgerecht die Grundlagen einer gesunden Ernährung und ihre Zubereitung theoretisch und praktisch erarbeitet werden. Am Ende des Projektunterrichts steht die Erreichung des Ernährungsführerscheins.

Themen hieraus oder Ernährungsthemen werden im Klassenverband besprochen und könnten mit dem schulischen Mittagessen auch gut verknüpft werden, so dass

dieser enge Bezug von Theorie und Praxis sich nachhaltig auf das Ernährungsverhalten auswirken könnte.

Uns steht seit Mai 2009 eine gut eingerichtete Schulküche zur Verfügung. Ab dem Schuljahr 2008/09 wollen wir dort in den 4. Klassen in Projektform den **Ernährungsführerschein** einführen, der auch im häuslichen Bereich schon leichte Auswirkungen auf das Essverhalten der Kinder hat.

Ausblick:

Die Wintersteinschule hat bereits im Juni 2006 in Abstimmung mit allen Gremien einen Antrag auf Einrichtung eines Ganztagsangebots nach Maß (aktualisiert am 05.08.2008) gestellt. Sollte dem Antrag in naher Zukunft stattgegeben werden, würden sich über den Ganztagsbetrieb große Möglichkeiten eröffnen, auf das Essverhalten aus ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten heraus einzuwirken.

4.4 Limespatenschaft

Kinder zeigen in der Regel ein großes Interesse für Geschichte und bringen eine natürliche Fragehaltung gegenüber der Vergangenheit mit in den Unterricht. Besonders in unserer Umgebung stoßen unsere Kinder aus Ober-Mörlen und Langenhain in ihrem Umfeld auf Spuren der Geschichte der römischen Vergangenheit. Dies macht historisches Lernen bereits in der Grundschule unverzichtbar.

Leitsatz:

Interesse an der eigenen Regionalgeschichte fördern durch Aufsuchen von Orten, an denen noch Spuren der Römer zu entdecken sind!

Konfrontation mit den Spuren aus der Vergangenheit an den Beispielen Limes und Gaulskopf.

Ziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Wissen über die Aufgaben der Römer und ihr Leben am Limes entwickeln und erweitern, indem Sie Informationen sammeln, ordnen und dokumentieren. Unterrichtsgänge zum Pfahlgraben, zum Kastell Langenhain entlang dem Limes und zum römischen Signalturm am Gaulskopf.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass das Römische Reich sich innerhalb einer bestimmten Zeit veränderte (Historizitätsbewusstsein).
- Die Erhaltung des Limes ist längst nicht mehr Aufgabe der Denkmalpflege allein. Er verläuft durch Landschaften, die für zahlreiche Menschen Wohn-, Verkehrs-, Wirtschafts- oder Erholungsfunktion haben. Er ist also nicht nur im Besitz der öffentlichen Hand, sondern vieler anderer auch, wie Kommunen und andere öffentliche Autoritäten. Den Limes zu schützen hängt von der Bereitschaft dieser Menschen ab. Dies ist nicht nur eine Frage des Geldes und der Organisation, sondern auch des Engagements. Die Archäologische Denkmalpflege des Wetteraukreises vergibt Patenschaften über Teile des Limes oder besondere Stellen am Limes, wo zum Beispiel ein Kastell oder Wachturm stand. Diese Stellen befinden sich am Limeserlebnispfad, der ebenfalls von der Denkmalpflege initiiert wurde.

Die Wintersteinschule in Ober-Mörlen ist die erste Schule, die eine solche Patenschaft übernommen hat. Der Limesabschnitt, den die Schule betreut, erstreckt sich von Langenhain am Limes entlang zum Gaulskopf. In diesem

Abschnitt sind mehrere Spuren der Römer noch sichtbar oder zumindest nachgewiesen. In Langenhain stand einst ein großes Kastell mit ca. 500 Soldaten. Man geht davon aus, dass das Kastell bis zum Ende des Limes um 260 n. Chr. Bestand. Nahe gelegen war auch eine römische Siedlung. An dieser Stelle kann man noch heute römische Scherben finden. Ziel dieser Aktion ist es, die Sensibilität für Bodendenkmäler zu schärfen und durch die aktive Auseinandersetzung einen Zugang zur eigenen Geschichte und der anderer Völker zu erhalten. Die besondere Aufgabe der Paten ist es, den Zustand des Denkmals im Auge zu behalten und durch regelmäßige Besuche zu dokumentieren. Dies geschieht in Form eines Wanderbuches, in das sich auch der örtliche Geschichts- oder Wanderverein eintragen kann. Schulintern wurde Regelung getroffen, dass die Patenschaft immer von den vierten Klassen übernommen und auch weitergegeben wird. Die Wintersteinschule startete ihre erste Tätigkeit am Gaulskopf im Frühjahr 2006. Dort wurde der 1928 rekonstruierte Signalturm der Römer von Unkraut befreit. So trugen die Kinder dazu bei, den Sockel des Turmes freizulegen. Die Patenschaft wurde von dieser Klasse Ende des Schuljahres an die jetzigen vierten Klassen übergeben.

- An der Wintersteinschule wird festgeschrieben, dass der Limes und der Limesturm Gaulskopf in der Unterrichtseinheit „Römer“ im Vordergrund stehen sollen. Die Arbeit der Soldaten, das Leben an der Grenze, die Versorgung der Soldaten am Limes sollen dabei vorrangig besprochen werden. Die Kinder sollen einen Einblick in das Leben römischer Soldaten in Langenhain bekommen und erkennen, dass die Anwesenheit der Römer auch Auswirkungen auf die weitere Entwicklung dieser Gegend hatte. Die für diese Unterrichtseinheit notwendigen Materialien wurden zusammengestellt und sollen in jedem 4. Schuljahr entsprechende Berücksichtigung bei der Planung dieser Unterrichtseinheit finden. Im Juni 2007 fand ein großes Römerfest an der Wintersteinschule statt. Eine vorangegangene Projektwoche unter dem Thema Römer/Limes wurde unter Beteiligung von Herrn Dr. Lindenthal, von Eltern und der Gemeinde unterstützt.

Maßnahmen:

- Mindestens ein Unterrichtsgang zum Limes und zum Gaulskopf muss stattfinden.
- Festgeschrieben wird ein Besuch der Saalburg.
Unterstützung dieser Aktionen durch den Kreisarchäologen Dr. Lindenthal und die Gemeinde Ober-Mörlen (Transporthilfe)

Überprüfung der Maßnahmen:

- Dokumentation der Unterrichtsgänge zum Gaulskopf im Wanderbuch

4.5 Theater - Musical – AG und Chor

Leitsatz:

Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler durch den kreativen Umgang mit Körpersprache, Stimme und das emotionale Eintauchen in verschiedene Rollen. Förderung der Schulgemeinschaft durch klassenübergreifende Zusammenarbeit.

Ziele:

- Inszenierung der einstudierten Musicals- oder Theaterstücke.
- Schaffen eines Gemeinschaftsgefühls durch gemeinsame Arbeit an einem großen Projekt
- Klassen- und altersübergreifende Zusammenarbeit von Theater-, Chor- und Tanz-AG
- Erfahrungen mit den vielfältigen Aufgaben, die zu einer Theateraufführung gehören, wie z.B. Kulissenbau, Kostümgestaltung, Regie, Maskenbildnern oder Plakatgestaltung
- Zusammenarbeit mit den Eltern bei Kulissenbau und Organisation der Aufführung
- Beitrag der Wintersteinschule zu dem musisch-kulturellen Leben der Gemeinde Ober-Mörlen
- Stärkung des Selbstvertrauens durch den öffentlichen Auftritt vor Publikum
- Unterstützung des Körpergefühls durch das Darstellende Spiel
- Erlernen von Atemtechniken
- Steigerung der emotionalen Kompetenz, durch das Einfühlen in andere Personen

Theater/Musical- AG

Die Theater/Musical- AG setzt sich aus Kindern der 3. und 4. Jahrgangsstufe zusammen. In kleineren Rollen sind auch Schülerinnen und Schüler aus den niedrigeren Klassenstufen vertreten.

Als klares Ziel der Proben steht die Aufführung des Stücks, dies motiviert die Kinder zu einer kontinuierlichen Mitarbeit. Jedes Kind hat eine feste Rolle und muss den Text eigenverantwortlich auswendig lernen.

Im Mittelpunkt der Proben steht die szenische Darstellung, deren Ausarbeitung ein gemeinsamer kreativer Prozess ist. Dadurch kann sich jedes Kind, je nach Charakter und Temperament in die Arbeit einbringen. Neben der gemeinsamen Arbeit ist aber auch jedes einzelne Kind in seiner Rolle wichtig, hat Gelegenheit zur Selbstdarstellung und wird von der Gemeinschaft beachtet.

Bestandteil der Proben sind ebenfalls Lockerungsübungen, Atem- und Entspannungstechniken.

Besonders wichtig ist das Einfühlen der Kinder in die verschiedenen Charaktere des Theaterstücks. Wichtig ist, dass sie dabei auf eigene gelebte Gefühle zurückgreifen und sie schauspielerisch darstellen.

Die Musical-Projekte sind nur durch eine intensive Zusammenarbeit von Chor und Theater -AG denkbar.

Die Texte zu den Projekten entstammen der Feder von Rita Mertes. Die Lieder der Musicals wurden von Frau Gitta Lothwesen komponiert, arrangiert und mit den Kindern in Solo- und Chorarbeit einstudiert worden.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Proben statt.

I. Zusammenarbeit mit der Tanz-AG

Die Tanz – AG, geleitet von Frau Kloster, rundet mit ihrer Performance die Aufführung ab. Frau Kloster hat auch die künstlerische Gestaltung der Kostüme inne (mit großer Unterstützung durch die Elternschaft) und unterstützt die Regiearbeit.

Die Theaterstücke

Die Theaterstücke rund um „Riese Namenwort“ wurden von Rita Mertes geschrieben und erdacht. Der Riese Namenwort ist eine Figur, die den Grammatikunterricht der zweiten Klasse auflockern sollte. Seine Freunde der Turner Tuwort, Wilma Wiewort und die Zwerge Begleiter brachten den Kindern im Unterricht viel Freude beim Lernen.

So entstand die Geschichte „Der Riese Namenwort und seine Freunde“ und im Jahr 2005, das gleichnamige Schultheaterstück mit Liedern von Frau Gitta Lothwesen. Im Sommer 2006 wurde „Der Riese Namenwort und seine Freunde“ von der Theater- und Chor-AG der Wintersteinschule Ober-Mörlen erfolgreich uraufgeführt.

Das nächst gemeinsame Projekt startete im Schuljahr 2006/2007. „Der Riese Namenwort rettet Alphabethausen“ knüpfte an den ersten Teil der Geschichte an. Die meisten Figuren waren den Kindern schon bekannt. Alle oben genannten AGs, viele Kollegen, Eltern und die Schulkinder arbeiteten gemeinsam am Gelingen des Projektes. Gekrönt wurde dieses grammatikalische Musical mit dem Nachwuchspreis der Schultheatertage in Bad Nauheim.

Im Schuljahr 2007/2008 fand die 2. Fortsetzung des Theaterstücks „Der Riese Namenwort in Gefahr“ statt.

Im Schuljahr 2008/09 wird das Stück „Mahlzeit“ einstudiert und findet seine Aufführung am Samstag, 04.07.2009 im Rahmen eines Gesundheitstages, als Abschluss von Projekttagen zur Gesundheit und zum Abschluss der Altbausanierung.

5. Unser Schulleben

5.1 Lebens- und Lernräume/Lernumfeld Klassenraum

Durch die Auflösung der Hauptschule ergab sich nach der Altbausanierung und dem Rückbau der Fachräume die Nutzung der freigewordenen Räume.

Das Schuljahr 2008/09 war aber durchgängig beeinträchtigt durch ständigen Baulärm. Da sich die Altbausanierung in 3 Teilabschnitten vollzog, musste im Laufe des Schuljahres jede Grundschulklasse mindestens einmal umziehen. Da immer ein Treppenhaus gesperrt wurde, mussten einige Klassen den Nachbarsaal durchqueren, um in den eigenen Klassensaal zu kommen. Erst im Mai 2009 war die Sanierung abgeschlossen.

Die beiden großen ersten Klassen (1a = 27 Kinder, 1b = 28 Kinder) haben zurzeit einen zweiten Gruppenraum. Darüber hinaus kann jetzt ein Klassensaal als Seminarraum genutzt werden, ein Raum wird seit Juni vom Betreuungsverein Spatzennest zur Hausaufgabenbetreuung genutzt. Im rückgebauten Physikraum und im Musiksaal bestehen die Möglichkeiten jeweils Fernseher, Videorecorder und DVD-Player zu nutzen. In einem weiteren Fachraum wurde die Schülerbücherei eingerichtet.

Die zur Verfügung stehenden drei Hofflächen bieten reichlich Raum für Pausenaktivitäten wie Fußball spielen, Turnen an Reckstangen, für Lauf- und Fangspiele, zum Balancieren und Kickern.

Aus einem auf dem unteren Schulhof befindlichen Spielhäuschen können etliche Spielgeräte wie Pedalos, Stelzen, Rollerboards etc. ausgeliehen werden.

Die Schulhofgestaltung soll jetzt nach der Sanierung noch einmal überarbeitet werden. Dazu hat sich bereits ein Schulhofausschuss etabliert, besetzt mit Lehrerinnen und Eltern. In die Neugestaltung werden auch die Schüler/innen mit einbezogen.

Die Klassenräume sind ausgestattet mit einer PC-Singlestation mit Lernprogrammen für den Fach- und Förderunterricht. Ab September 2009 soll in jeder Klasse ein Internet-Zugang zur Verfügung gestellt werden.

Für die vom Kreis zur Verfügung gestellte finanzielle Ausstattung wurden CD-Player, Mikrofone und Plakatwände für jeden Klassenraum beantragt. Jede Klasse hat eine Grundausstattung an Lernmaterialien. Darüber hinaus arbeiten die Kinder mit Materialien, die ihnen von ihren Lehrerinnen zur Verfügung gestellt werden.

5.2 Schulalltag

Unterrichtsbeginn ist um 8.15 Uhr. Der Montagmorgen ist vom Stundenplan derart gestaltet, dass jede Klassenlehrerin in der ersten oder spätestens in der 2. Stunde mit ihrer Klasse zusammen ist. Es wird in der Regel damit begonnen, die Kinder im Stuhlkreis von ihren Erlebnissen am Wochenende erzählen zu lassen.

Der Schulmorgen ist in 3 Blöcke aufgeteilt. Nach jeder Unterrichtsstunde ertönt ein Gong, zwischen der 1. und 2. Stunde und der 3. und 4. Stunde findet keine Pause statt.

Um 9.40 Uhr wird in allen Klassen gemeinsam gefrühstückt, um dann um ca. 9.50 Uhr zum Spielen in die große Pause auf den Schulhof zu gehen. Die kleine Pause ist von 11.35 Uhr bis 11.50 Uhr.

Zusätzliche Bewegungspausen drinnen und draußen werden in den Unterrichtsverlauf mit eingeplant. Während allen Unterrichtsstunden ist es den Schülern erlaubt Wasser zu trinken.

5.3 Zusammenarbeit und Öffnung

5.3.1 für die Eltern

Eine intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ist uns wichtig. Wir beziehen Eltern in unser Schulleben ein.

- intensiver Kontakt der Lehrkräfte mit den Eltern auch außerhalb des Unterrichtsvormittags
- Einbinden der Eltern bei Planung und Durchführung von Projekten und besonderen Schulveranstaltungen
- Elternsprechtage im Dezember für die 1. Klassen und zu Beginn des 2. Schulhalbjahres 2 bis 4. Klasse
- Elterngespräche sind auch immer nach Vereinbarung und unter Berücksichtigung der Elternwünsche während des gesamten Schuljahres möglich
- Elternstammtische
- Sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Schulelternbeirat und der Schulkonferenz
- Beteiligung der Eltern am Ablauf der Bundesjugendspiele und bei Sporttagen
- Beteiligung von Eltern bei der Gestaltung des Schulhofgeländes
- Sehr große Unterstützung des Schulelternbeirates und der Eltern bei der Durchführung von besonderen Schulveranstaltungen wie z. B. Schulfest, Flohmarkt, Gesundheitstag, Weihnachtsmarkt
- Sehr große Unterstützung von Eltern bei Musical- und Theateraufführungen:
Beim Schminken
Beim Kulissenbau
Beim Nähen der Kostüme

5.3.2 Kindergärten

Regelmäßig finden Elternabende mit der Schulleitung in den Kindergärten statt. Die zukünftigen Erstklässler der drei Kindergärten kommen im Frühjahr zum Schnuppertag in die Schule. Zurzeit arbeiten alle drei Kindergärten mit der Schule und dem Betreuungsverein an der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplan 0-10 Jahre zusammen.

- Tandembildung mit den drei Kindergärten in Ober-Mörlen und dem Betreuungsverein „Spatzennest“ und gemeinsame Fortbildungen zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans
- Geplant sind gegenseitige Besuche zu Projekten und Festen
- Hospitationen von Kleingruppender der Kindergartenkinder in den 1. Klassen

5.3.3 Kirche

Wir legen viel Wert auf die Zusammenarbeit mit den Pfarrern der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinden.

Gottesdienste zu Beginn des Schuljahres und an Schulfesten werden gemeinsam gestaltet. Kinder mit anderen Glaubensrichtungen nehmen nicht am Religionsunterricht teil, außer wenn ihre Eltern dies wünschen und uns mitteilen.

5.3.4 Schulen

Regelmäßig finden Schulleiter/innen treffen mit den Nachbarschulen statt, sowie Informations- und Beratungsgespräche. In Konferenzen am Nachbargymnasium in Bad Nauheim beraten alle abgebenden Grundschullehrerinnen der Region ein gemeinsames Übergangprofil.

Zusammenarbeit mit dem BFZ

Zusammenarbeit mit der ambulanten Erziehungshilfe

5.3.5 Vereine und andere Institutionen:

Offenheit dokumentiert sich auch in der Zusammenarbeit

- mit Sportvereinen, die an regelmäßig statt findenden Sport- und Spieltagen teilnehmen, um die Wechselwirkung zwischen schulischer- und Vereinsarbeit zu fördern.
- mit der Feuerwehr
- Jugendverkehrsschule
- VGO (Busschulung)
- MCC-Musikschule (Gestaltung gemeinsamer Kulturveranstaltungen vom MCC und Schule z.B. beim Adventskonzert)
- Erzählcafé (Befragung von Zeitzeugen)
- Einbeziehung besonderer Persönlichkeiten des Ortes in das Unterrichtsgeschehen (Heimatsforscher, Handwerker, Landwirte, Zahnärztin, Sternkundler, Imker, Leiterin der Gemeindebücherei, Förster, u.a.)

5.3.6 Gemeinde

- Herr Bürgermeister Steffens lädt Erstklässler mit Eltern zum Erkunden der näheren Umgebung (Spiel Fuchsjagd) ein
- Präsenz der Gemeindegremien bei Veranstaltungen der Schule (Einschulungsfeier, Kulturveranstaltungen, Schulfeste, u.a.)
- Alle Einrichtungen der Gemeinde stehen unseren Klassen zum Kennenlernen offen (Gemeindeverwaltung, Gemeindebücherei, Feuerwehr, Wasserwerk)
- Teilnahme der Schule an der Aktion „Saubere Gemarkung“

6. Ausblick

6.1 Zertifizierung als gesundheitsfördernde Schule

Die Wintersteinschule strebt eine Zertifizierung als „Gesundheitsfördernde Schule“ mit den Teilzertifikaten

- Bewegung & Wahrnehmung
- Ernährungs- & Verbraucherbildung
- Gewaltprävention
- Verkehrserziehung
- Umweltbildung

an

6.2 Ganztagschule nach Maß

Die Wintersteinschule hat bereits im Juni 2006 in Abstimmung mit allen Gremien einen Antrag auf Einrichtung eines Ganztagsangebots nach Maß (aktualisiert am 05.08.2008) gestellt.

Sollte dem Antrag in naher Zukunft stattgegeben werden, würden sich über den Ganztagsbetrieb unsere schulischen Möglichkeiten erheblich erweitern. Damit könnten wir bessere Antworten finden auf die Probleme unserer Schulkinder. Viele kommen aus Ein- Eltern- Familien und sind dringend auf Betreuung über den Schulvormittag hinaus angewiesen. Migrantenkinder unserer Schülerschaft hätten größere Chancen, die deutsche Sprache schneller und besser zu erlernen. Wir versprechen uns durch eine dann mögliche Entzerrung des Schulvormittags ein ruhigeres, aber intensiveres Arbeiten. Wir hoffen, allen Begabungsgruppen unserer Schüler- und Schülerinnen dann noch besser gerecht werden zu können. Viele Kinder könnten ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend in Bereichen gefördert werden, die ihnen jetzt z.T. verschlossen sind (z.B. das Erlernen eines Musikinstruments). Durch den schultäglichen längeren Aufenthalt in der Schule wäre die Einflussnahme auch auf die Erziehung der Kinder eher möglich. Wir erhoffen dadurch die Reduzierung von Verhaltensauffälligkeiten zu erreichen. Der Abbau von Leistungsschwächen und auch die stärkere Förderung besonders begabter Kinder wäre in weit besserem Maße möglich, als dies in einer Halbtagschule geleistet werden kann.

6.3 Betreuung auf dem Schulgelände

Durch das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003- 2009 soll in diesem Jahr mit der Sanierung des früheren Hausmeisterbungalows (auf dem Schulgelände befindlich) und einem Anbau begonnen werden.

Dadurch könnte ein noch intensiveres Zusammenarbeiten zwischen Schule und Betreuungsverein „Spatzennest“ stattfinden.

6.4 Weiterhin ist angedacht, drei Klassenräume der Wintersteinschule für eine befristete Zeit der Gabriel- Biel- Schule, einer Förderschule zur Einrichtung von zwei Klassen zur Verfügung zu stellen.

6.5 Auf einen Antrag vom 19.05.2009 hin wurde die Wintersteinschule als Einsatzstelle für das Freiwillige Soziale Jahr im Sport unter der Trägerschaft der Sportjugend Hessen und innerhalb des vom Hessischen Kultusministerium geförderten FSJ- Programms anerkannt.

Die Wintersteinschule wird diesen Vertrag in Kooperation mit der Handballspielgemeinschaft Nieder-Mörlen - Ober-Mörlen eingehen.